

August Rauschenbusch, ein Wanderer zwischen zwei Kontinenten

1. Einführung

Am 5. Juli 1846 sticht das Segelschiff 'Carolina' von Bremerhaven aus in See. Für die 153 Passagiere beginnt die zweimonatige Überfahrt in die Neue Welt. Unter ihnen befindet sich der 30jährige Junggeselle August Rauschenbusch aus Altena in Westfalen.

August Rauschenbusch entstammt einem alten westfälischen Pfarrersgeschlecht¹. Auf fünf Generationen Pfarrer kann er zurückblicken. Zur ausgeprägten Familientradition gehört die Wertschätzung einer hervorragenden Bildung. August Rauschenbusch beginnt im Alter von 6 Jahren unter der Anleitung seines Vaters, Dr. August Ernst Rauschenbuschs, Latein zu lernen. In den nächsten beiden Jahren kommen Französisch und Griechisch hinzu. Ab 1834 studiert er in Berlin und dann Bonn Theologie. Der Kirchengeschichtler August Neander gewinnt in Berlin einen großen Einfluß auf ihn. Nach dem Studium übernimmt er die Pfarrstelle seines soeben verstorbenen Vaters in Altena. Ist er das sechste Glied in der Generationenkette von Pfarrern, wird später sein Sohn, der bekannte Vertreter des amerikanischen Social Gospel, Walter Rauschenbusch, das Schlußglied dieser Kette sein.

Die Frömmigkeit der Familie und ihres Bekanntenkreises ist durch die Erweckungsbewegung geprägt. Der junge August Rauschenbusch wird von dieser Anschauung stark beeinflusst. In ihm erwächst der Wunsch, wiedergeborener Christ zu sein und ein ganz anderes Leben zu führen. Es gibt Zeiten intensiver religiöser Erfahrung, doch gewinnen sie keine Kontinuität. Während des Theologiestudiums befallen ihn nagende Zweifel an der Wahrheit der christlichen Lehre. Nach intellektuellen und existentiellen Kämpfen um die Gewißheit der christlichen Wahrheit, die in der Art und Intensität an August Hermann Franckes Bekehrungsbericht erinnern, bricht er durch zu der Gewißheit seiner Rettung durch das Heilswerk Christi und der Wahrheit des Christentums. Mit

1 Zum Leben und Denken August Rauschenbuschs vgl. August Rauschenbusch u. Walther Rauschenbusch, *Leben und Wirken von August Rauschenbusch*. Cassel 1901; August Rauschenbusch, *Lebensgeschichte von August Rauschenbusch*, von ihm selbst erzählt. In: *Der Sendbote* 36, Nr. 23 bis 25 (6.6. bis 20.6.1888), S. 5, 4, 5; Christoph Bresina, *Von der Erweckungsbewegung zum 'Social Gospel'*. Walter Rauschenbuschs Herkunft, Umfeld und Entwicklung bis 1891. Diss. Marburg 1993, S. 56-107 (Lit.); Frank H. Woyke, *Heritage and Ministry of the North American Baptist Conference*. Hg. North American Baptist Conference. Oakbrook Terrace, Ill. 1979, S. 41-54; Carl E. Schneider, *Americanization of Karl August Rauschenbusch 1816-1899*. In: *Church History* 24, No. 1 (1955), S. 3-14.

gebrochener Gesundheit muß er das Studium für anderthalb Jahre unterbrechen. Nur langsam kehren seine Kräfte zurück.

Nicht bei den erweckten Christen im Wuppertal oder in Altena fühlt er sich nun richtig zu Hause, sondern bei denen im Minden-Ravensberger Land und im Fürstentum Lippe. Erweckung zu erleben und ein christliches Leben zu pflegen, wie er es hier vorfindet, wird zu seinem großen Wunsch. Hier, wo die Erweckungsbewegung nicht so weitgehend in das kirchliche Leben integriert ist wie im Wuppertal, pflegt man Frömmigkeit auch in kleinen Gruppen, den Konventikeln. Diese sind auf staatskirchlicher Seite nicht gerne gesehen. Da Rauschenbusch an derartigen Versammlungen teilnimmt, gerät er in Konflikt mit der Staatsgewalt. Auch in seinem Pastorat, in dem er auf Bekehrung drängt und Konventikel fördert, weckt er Mißbilligung von kirchenbehördlichen und anderen staatlichen Stellen. Er erfährt, daß dieses Staatskirchentum religiöses Leben unterdrückt.

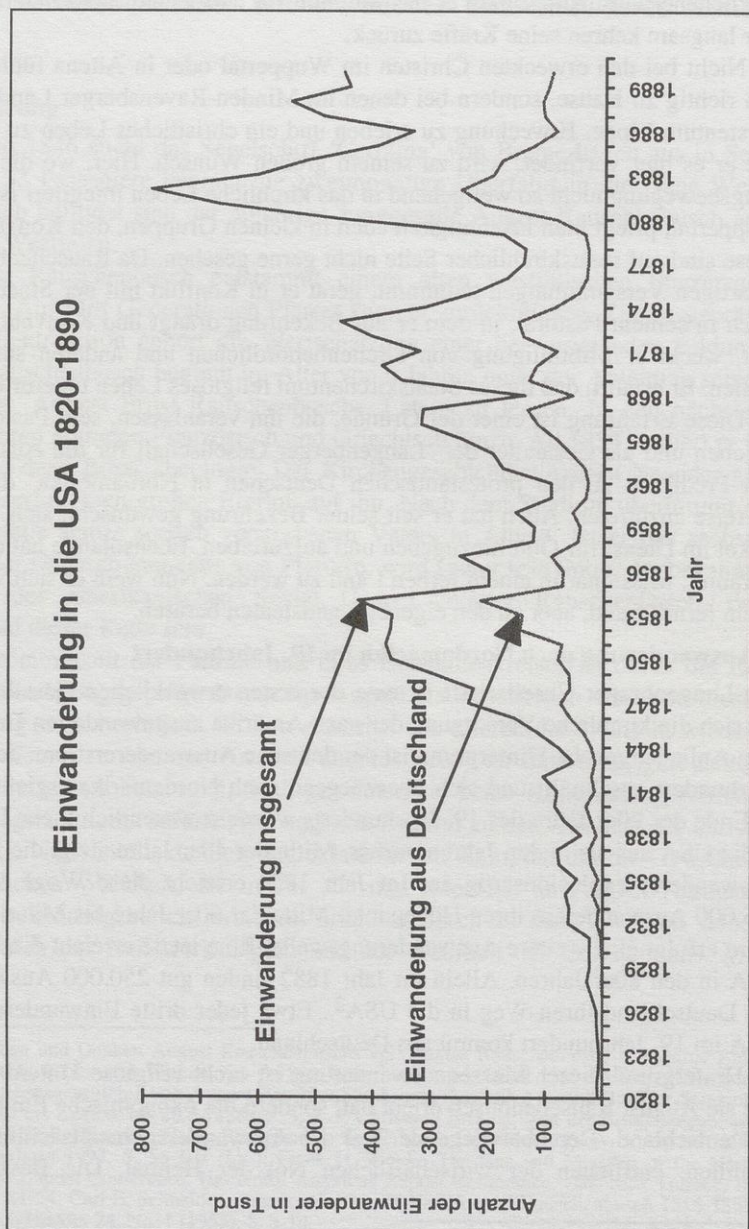
Diese Erfahrung ist einer der Gründe, die ihn veranlassen, sein Pastorat aufzugeben und als Gesandter der 'Langenberger Gesellschaft für die Aussendung von Predigern zu den protestantischen Deutschen in Nordamerika' die weite Seereise anzutreten. Auch hat er seit seiner Bekehrung gewünscht, sich wie sein Onkel im Dienst für Gott hinzugeben und aufzureiben. Ebensolange hat er davon geträumt, Missionar in einem fernen Land zu werden. Nun weiß er sich von Gott in ein fernes Land, aber zu den eigenen Landsleuten berufen.

2. Auswanderung nach Nordamerika im 19. Jahrhundert

Die Langenberger Gesellschaft ist eine der ersten erwecklichen Gesellschaften, die sich die kirchliche Versorgung der nach Amerika ausgewanderten Deutschen zum Anliegen macht. Hintergrund ist der deutsche Auswandererstrom, der im 19. Jahrhundert anschwillt und sich überwiegend nach Nordamerika ergießt. Schon ab Ende der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts wandern wesentlich mehr Deutsche in die USA aus als in den Jahren vorher. Mitte der 40er Jahre steigt die Zahl der Auswanderer explosionsartig an. Im Jahr 1854 erreicht diese Woge mit etwa 215.000 Auswanderern ihren Höhepunkt. Mitte der 60er Jahre bis Mitte der 70er Jahre erfolgt eine weitere Auswanderungswelle. Eine letzte erreicht die Ufer der USA in den 80er Jahren. Allein im Jahr 1882 finden gut 250.000 Auswanderer aus Deutschland ihren Weg in die USA². Etwa jeder dritte Einwanderer in die USA im 19. Jahrhundert kommt aus Deutschland.

Hintergrund dieser Massenauswanderung ist nicht religiöse Unterdrückung, wie sie August Rauschenbusch erlebt hat, sondern die ökonomische Entwicklung in Deutschland. Der überwiegende Teil der Auswanderer, hauptsächlich ganze Familien, entfliehen der wirtschaftlichen Not der Heimat. Die Bevölkerung

² Datenbasis der Darstellung und Graphik: Historical Statistics of the United States: Colonial Times to 1970. Hg. US Bureau of the Census, Bicentennial Edition. 2. Bde., Washington 1975, Series C 89-119.



wächst in Deutschland wesentlich schneller als die wirtschaftliche Produktivität. Diese Schere schließt sich erst zum Ende des Jahrhunderts mit der fortschreitenden Industrialisierung.

Unter den ökonomisch leidlich abgesicherten Pfarrern besteht jedoch keine bedeutende Bereitschaft auszuwandern. Es bestehen noch Vorbehalte gegen die Auswanderung. »Bleibe im Lande und nähre dich redlich« (Ps. 37, 3), sagt man oft. So finden die Auswanderer in den USA keine ihnen gemäße kirchliche Struktur vor. In religiösen Belangen selbst die Initiative zu ergreifen haben die Auswanderer nie lernen können. So verlieren sie den Bezug zur Kirche. Um dieser kirchlichen Unterversorgung entgegenzuwirken, entstehen in Deutschland bei den Erweckten solche Gesellschaften, die diesem Notstand entgegenwirken, indem sie Pfarrer und auch Lehrer für den kirchlichen Dienst unter den deutschen Siedlern in Nordamerika anwerben.

3. August Rauschenbuschs Haltung zur Auswanderung

August Rauschenbusch kommt während der ersten Auswandererwelle in den USA an. Trotzdem ist er kein typischer Auswanderer. Ihn treibt keine materielle Not. Wie steht er zum umstrittenen Phänomen der Massenauswanderung³? Er unterstützt die Auswanderung mit Wort und Tat. Er veröffentlicht Anweisungen für Auswanderer⁴, kümmert sich in New York City und – während eines Deutschlandaufenthaltes 1853/54 – in Bremerhaven um das Wohl der Auswanderer. Auf der Rückreise führt der nun Frischvermählte einen Trupp von 170 Auswanderern aus Altena und der Umgegend von Minden an. Welche Gründe veranlassen ihn, dies zu tun?

3.1. Auswanderung: Ein Weg aus der Armut

Im Januar 1847 erkennt er an, daß die Auswanderung zu einer Verbesserung der Lebensumstände führen kann. In einem in Deutschland veröffentlichten Artikel, in dem er von der kirchlichen Situation der Deutschen in Amerika berichtet und um Unterstützung für die Arbeit unter den deutschen Siedlern wirbt, schließt er:

»Ach, ihr lieben Brüder in Deutschland! wie lange soll der verlaßne Zustand eurer Landsleute in Nordamerika euch bei Gott verklagen? Sagt nicht, sie hätten ihr Vaterland nicht verlassen sollen! Wenn ihr hier aus ihrem Munde es hörtet, wie sie in Deutschland als Heuerlinge oder Tagelöhner in so gedrückten Verhältnissen gelebt, soviel Versuchung gehabt, aus Noth Holz oder Futter fürs Vieh zu stehlen, wie sie an den Werktagen soviel für ihren Herrn oder Colonus arbeiten gemußt, daß sie einen Theil des Sonntags zur Arbeit für sich selbst zu benutzen gezwungen waren (wie sie meinten), und wie dagegen jetzt eine große Strecke Ackerland, Wiesen und Waldungen ihr freies Eigenthum ist und nur der Wunsch ihnen bleibt, mit den Ihrigen aus

3 Zur speziellen Haltung August Rauschenbuschs zu der Auswanderung von deutschen Baptisten nach Nordamerika vgl. den Artikel von Margarete Jelten in diesem Heft.

4 August Rauschenbusch, Anweisungen für Auswanderer nach Nordamerika. Nebst Reisebildern. 3. Aufl. Elberfeld u. Iserlohn 1848.

Gottes Worte unterwiesen und getröstet zu werden: ihr würdet nicht mehr so sagen können! Ihr würdet Alles daran setzen, um dieser Noth abzuhelpen«⁵.

3.2. Auswanderung: Im Sinne Gottes

Schon vor seiner Abreise sieht er die Hand Gottes in der Auswanderung. Hier erfülle sich der Befehl Gottes an den Menschen, fruchtbar zu sein und die Erde zu füllen. Auch wagt er die Hoffnung auszusprechen, daß die amerikanische Freiheit letztlich dazu führen werde, »daß die Gemeinde Gottes [...] dort freier und reiner sich gestalte«⁶.

3.3. Auswanderung: Keine Aufgabe der deutschen kulturellen Identität

Auswanderung bedeutet für August Rauschenbusch keine Aufgabe der deutschen Identität. Die Ausgewanderten bleiben weiterhin Deutsche. Sie obliegen deshalb der besonderen Verantwortung der Christen in Deutschland, denn »Bande des Bluts werden durch keine Ortsveränderung aufgelöst«⁷. August Rauschenbusch strebt an, daß die ausgewanderten Deutschen sich nicht an das Leben der Amerikaner assimilieren. Sie sollen eigene Siedlungen bilden und die deutsche Sprache und Eigenart pflegen. Auf diese Art sollen das deutsche Volk und seine Kirche ihren Beitrag zum Leben Nordamerikas leisten:

»Gott hat nun einmal dem deutschen Volke und der in ihm bestehenden evangelischen Kirche ihr besonderes Pfund anvertraut, das nach seinem Willen mitwuchern soll unter den Pfunden, die er andern Völkern verliehen hat. Und vorzüglich auf die ungeheuren Volksmassen, die nach wenigen Jahrzehnten das weite Tal des Mississippi und seiner Nebenflüsse bewohnen werden, kann die deutsche Gemüthstiefe, Gründlichkeit und Vielseitigkeit einen höchst wohlthätigen Einfluß ausüben, sowohl in kirchlicher, als in wissenschaftlicher und politischer Hinsicht. Damit aber dieses Bildungsprincip wirken könne, ist es durchaus erforderlich, daß seine Organe und Träger, die Sprache, rein erhalten werde«.

Nicht nur eigene Siedlungen wünscht sich August Rauschenbusch für die Deutschen, er hofft, daß sie ein großes Gebiet ganz für sich besitzen werden. »Gott aber, das ist meine feste Überzeugung, wird die Deutschen um deßwillen [die Ablehnung der Sklaverei] segnen und ihnen vielleicht die ganze Gegend am Missouristrom, wo sie jetzt noch mit Amerikanern vermischt wohnen, zum alleinigen Erbe und Besitzthum geben«⁸.

Entsprechend seiner Haltung führt er seine Familie. In ihr wird deutsch gesprochen. Die Kinder verbringen zusammen mit seiner Frau vier Jahre in

5 August Rauschenbusch, Eine Scene aus Nordamerika. In: Evangelisches Monatsblatt für Westphalen Bd. 3 (1847), S. 136-146, S. 144.

6 Vgl. August Rauschenbusch, Unsere Verpflichtung gegen die Deutschen in Nordamerika. In: Ebd. Bd. 2 (1846), S. 232-244, S. 239.

7 Ebd. S. 235.

8 August Rauschenbusch, Die Nacht des Westens. eine Schilderung bürgerlicher und geistlicher Zustände in den westlichen Staaten Nordamerikas. Barmen 1847, S. 52.

Deutschland. Sein jüngster Sohn, Walter Rauschenbusch, beschließt seine Schulbildung am Evangelisch-Stiftischen Gymnasium in Gütersloh.

4. August Rauschenbuschs Wirken in Nordamerika

Entsprechend seiner Haltung ist auch sein weiteres Lebenswerk den Deutschen in Nordamerika gewidmet. Am 3. September 1846 erreicht Rauschenbusch wohlbehalten New York City. Jahrzehnte einflußreichen Wirkens folgen nun.

4.1. August Rauschenbuschs Taufe

Zuerst muß aber ein richtungsweisender Entschluß Rauschenbuschs erwähnt werden. Nach einer langen Zeit der Überlegung läßt sich Rauschenbusch am 19.5.1850 im Mississippi taufen. Sein Wirkungskreis wird überwiegend der deutschsprachige Baptismus auf beiden Seiten des Atlantiks. In der Gläubigentaufe und den Anschauungen der Baptisten sieht er vieles von dem am besten verwirklicht, was er teilweise schon lange gesuchte oder vertreten hat:

- die Ablehnung der Lehre der Taufwiedergeburt, die den Menschen in der Illusion wiegt, Christ zu sein
- die Betonung der Notwendigkeit der bewußten Buße, Bekehrung und Wiedergeburt vor der Taufe für jeden Menschen
- die Darstellung des Begrabenwerdens mit Christus und des Auferstehens zu neuem Leben im Akt der Taufe durch Untertauchen
- das Streben nach einer Gemeinde der Gläubigen
- eine innerprotestantisch-überkonfessionelle Haltung
- das Eintreten für Freiheit, besonders für Religionsfreiheit

Als Hintergrund dieser Überzeugungen ist vor allem seine erweckliche Prägung zu sehen. Die strenge Unterscheidung zwischen Bekehrten und Unbekehrten entspringt seiner eigenen religiösen Erfahrung und erwecklichen Prägung. Einen Zugang zu der Lehre von der Taufwiedergeburt hat er nie gewinnen können, sie erscheint ihm als ein gefährliches Hindernis, die den Menschen in der Illusion wiegt, schon Christ zu sein, und so die notwendige Bekehrung hindert. Daß Taufe ursprünglich durch Untertauchen vollzogen wurde, steht für ihn nie in Frage, der Symbolgehalt dieses Aktes wird ihm aber erst in den USA deutlich gemacht. Verbunden mit der Trennung zwischen Bekehrten und Unbekehrten ist schon im Pastorat der Wunsch nach einer Kirche der Gläubigen. Diese hat er ansatzweise in den Konventikeln im Minden-Ravensberger Land und im Fürstentum Lippe erlebt. Im Pastorat wird ihm das Fehlen dieser Trennung zum großen Problem, z.B. wenn er das Abendmahl ohne Berücksichtigung von religiösen und sittlichen Kriterien an alle Kirchenglieder austeilten muß. Nicht nach der Konfession, sondern nach dem Glauben zu fragen entspringt dem ebenfalls erwecklichen familiären Erbe. Das Streben nach Freiheit hat in Rauschenbuschs Leben schon immer eine enorme Bedeutung. Hat es in seiner Jugend vor allem politischen Ausdruck gefunden, so gewinnt es nach seiner Bekehrung, vor allem auf

dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen mit der Staatskirche, in der Forderung nach Religionsfreiheit seinen Schwerpunkt.

4.2. Im Dienst der American Tract Society

Zurück zu Rauschenbuschs Wirken in Nordamerika. Schon kurz nach seiner Ankunft in New York City tritt er als Kolporteur in den Dienst der American Tract Society. Dieses überkonfessionelle Verlagshaus übt einen großen Einfluß auf das religiöse Leben der USA aus, zumal viele Denominationen noch kein eigenes Verlagshaus besitzen.

Im hereinbrechenden Winter reitet er als Kolporteur durch das zum großen Teil von Deutschen besiedelte Gebiet am Missouri. Er besucht Siedlerfamilien, verteilt Schriften und predigt. Zwar entspricht diese harte Aufgabe seinem Bestreben, sich im Dienst für Gott hinzugeben und aufzureiben, doch nimmt er sie nicht lange wahr. Nicht nur, daß er schwer erkrankt, die Aufgabe selbst erscheint ihm nicht als sehr sinnvoll. Seine Tätigkeit zeigt, daß Predigt mehr gefragt ist als Literatur. Ebenso erscheinen ihm die Schriften der American Tract Society in Sprache und Geist nicht der oft unbekehrten deutschen Zielgruppe zu entsprechen. Ferner sieht er als Bediensteter der überkonfessionellen American Tract Society keine Möglichkeit, offen seine Meinung über die Methodisten zu äußern. Diese stark unter den Deutschen wirkende Kirche beschreibt er in den ersten Jahren in Nordamerika als engherzig konfessionell, katholisierend hierarchisch und auf eine schnelle, oberflächliche Bekehrung drängend.

Genesen nimmt er die Tätigkeit als Wanderprediger auf. Gut ein Jahr nach seiner Ankunft in den USA erhält er im November 1847 von der American Tract Society das Angebot, die Redaktion des deutschsprachigen Schrifttums zu übernehmen. Er nimmt diese Offerte an. Bis 1853 wirkt er nun für die American Tract Society.

Sein Aufgabenbereich ist vielfältig:

In der Gesellschaft und gegenüber den englischen Gemeinden hat er die Mission unter den Deutschen zu vertreten.

Als zuständiger Redakteur für die deutschsprachigen Schriften der American Tract Society überarbeitet er das gesamte Sortiment. Schriften werden aussortiert, andere gründlich überarbeitet, neue Schriften in das Sortiment aufgenommen. Auch Arbeiten Rauschenbuschs erscheinen bei der American Tract Society. So erweitert Rauschenbusch das Sortiment deutschsprachiger Schriften und stimmt es auf die Zielgruppe ab.

Rauschenbusch ist für die deutschsprachigen Kolporteure zuständig. Er betreut sie und rekrutiert neue Kräfte. In seinen Dienstjahren kann er ihre Anzahl mehr als verdoppeln. Zum Schluß trägt er die Verantwortung für etwa 70 Kolporteure.

Zu seinem Aufgabenbereich gehört die Herausgabe der deutschsprachigen Zeitschrift der American Tract Society, der 'Amerikanische Botschafter'. Unter Rauschenbuschs Redaktion wird sie mit einer Verbreitung von 25.000 Stück das auflagenstärkste deutsche Blatt in Nordamerika.

Ein weiteres Tätigkeitsfeld ist die Pflege und der Ausbau der Kontakte nach Deutschland. Aus seinem weiten erwecklichen Bekanntenkreis in Deutschland wirbt er Mitarbeiter für die kirchliche Betreuung der deutschen Siedler. Er leitet einen Schriftenaustausch zwischen der American Tract Society und deutschen Traktatgesellschaften ein. So findet das von ihm zu verantwortende Schrifttum auch in Deutschland Verbreitung.

Im Herbst 1853 beendet er, von seinen vielfältigen Aufgaben erschöpft, seinen Dienst für die American Tract Society und kehrt für ein Jahr nach Deutschland zurück. Hat er nach seiner Taufe schon mehrmals vorübergehend als Baptistenprediger in den USA und Kanada gewirkt, so spielt er nun eine bedeutende Rolle bei der Gründung der Baptistengemeinde Volmarstein. Auch seine Hochzeit mit Karoline Rump aus Altena fällt in diese Zeit.

4.3 Predigtstätigkeit in Missouri

Nach seiner Rückkehr läßt er sich für 3 Jahre in Missouri in einem Siedlungsgebiet westfälischer Auswanderer nieder. Mit seiner Frau zusammen betreibt er etwas Landwirtschaft und wirkt als Prediger. Im Januar 1856 organisiert sich durch sein Wirken eine deutsche Baptistengemeinde. Sie verwehrt in ihrer Ordnung Sklavenhaltern die Gemeindegliedschaft und Teilnahme am Abendmahl. Zwar lehnen die Deutschen überwiegend die Sklaverei ab, im Bundesstaat Missouri ist sie aber erlaubt.

4.4. Dozent

1858 nimmt er den Ruf an das baptistische Rochester Theological Seminary an. Er soll dort die gesamte Ausbildung deutschsprachiger Baptistenprediger übernehmen.

Schon vorher hat man sich an diesem Seminar um die Ausbildung von Predigern für die an Zahl und Größe wachsenden deutschsprachigen Baptistengemeinden gekümmert⁹. Die deutschen Studenten nehmen am englischen Unterricht teil und erhalten zusätzlich Unterricht in Hochdeutsch. Bald erkennt man, daß ein sinnvoller Unterricht insgesamt in der deutschen Sprache erfolgen müsse und beruft August Rauschenbusch als ersten und bis 1872 einzigen angestellten Lehrer der deutschen Abteilung des Seminars¹⁰.

⁹ Ab 1851 haben sich diese deutschsprachigen Baptistengemeinden in einem Bund, den German Baptists, organisiert. Heute trägt dieser inzwischen weitestgehend englischsprachige Bund den Namen North American Baptist Convention.

¹⁰ Aus der deutschen Abteilung des Rochester Theological Seminary ist das heutige North American Baptist Seminary in Sioux Falls, South Dakota hervorgegangen.

Die deutschen Schüler sind keine homogene Gruppe. Ihre Schulbildung ist zumeist gering. Einige haben Schulen in Deutschland besucht, andere in Nordamerika. Ihre Kenntnisse in der deutschen und englischen Sprache sind höchst unterschiedlich. Auch in Alter und Lebenserfahrung bestehen erhebliche Differenzen. In drei Jahren sollen aus diesen Studenten Baptistenprediger werden. August Rauschenbusch vermittelt ihnen Allgemeinbildung wie theologisches Wissen. Als Lektüre für seine Studenten wählt er weitgehend die Werke von deutschen Theologen, die der Erweckungsbewegung nahestehen. Eines seiner eigenen wissenschaftlichen Hauptinteressen wird bald der linke Flügel der Reformation. In den 30 Jahren seines Wirkens als theologischer Lehrer dieser Abteilung prägt er so eine ganze Generation von Predigern dieses Baptistenbundes. Darüber hinaus wirkt er direkt am Aufbau und der Gestaltung der deutschsprachigen Baptistengemeinden in Nordamerika mit. Seine Stimme hat Gewicht. Er veröffentlicht Artikel zu aktuellen Themen, predigt an vielen Orten und hält Vorträge. Auf vielen Konferenzen dieser Baptistengemeinden wirkt er aktiv mit und repräsentiert bei unterschiedlichsten Gelegenheiten die deutschsprachigen Baptistengemeinden nach außen.

5. Lebensabend in Deutschland

1890 kehrt der 74jährige August Rauschenbusch endgültig nach Deutschland zurück. Doch setzt er sich nicht zur Ruhe. Vertretungsweise ist er Pastor der Baptistengemeinde in Wiesbaden. Er leitet die Überarbeitung des baptistischen Gesangbuchs 'Die Glaubensstimme'. Es ist das sechste Gesangbuch, an dem er mitwirkt. Während seiner ausgedehnten Reisen besucht er Freunde aus früheren Jahren und viele Baptistengemeinden. Auch literarisch arbeitet er weiter. In seinen Veröffentlichungen beschäftigt er sich unter anderem mit der Taufe, mit Homiletik, der Apokalyptik und Roger Williams. Hier faßt er zusammen, was er in vielen Jahren erarbeitet hat. Seine Autobiographie kann erst sein Sohn, Walter Rauschenbusch, vollenden. 1895 zieht er zu der Familie seiner Tochter Frieda nach Hamburg. Wie einige andere in Deutschland wirkende Baptistenpastoren hat ihr Ehemann, J. Georg Fetzer, in Rochester bei August Rauschenbusch studiert. Nun ist er Dozent am Baptistenseminar in Hamburg. Nachdem August Rauschenbusch schon einmal seinen Schwiegersohn vorübergehend vertreten hat, unterrichtet er das ganze Schuljahr 1895/96 am Seminar. Als sich das Jahrhundert seinem Ende entgegenneigt, findet auch das imponierende Lebenswerk dieses Mannes ein Ende. In innerem Frieden stirbt der 83jährige am 5. Dezember 1899 im Haus seiner Schwiegertochter.

6. Ausblick

Dieser Artikel will keinen Beitrag zu strittigen Einzelfragen der nur selten auf-flackernden Diskussion über August Rauschenbusch liefern¹¹. Er will mit einer Person bekannt machen, die mitten im Auswanderungs-geschehen des 19. Jahr-hunderts steht und wirkt. Er verdeutlicht, daß vielfache Beziehungen zwischen den Deutschen und besonders den deutschsprachigen Baptisten auf beiden Seiten des Atlantiks entstehen. Das gilt zum einen auf der persönlichen Ebene, August Rauschenbusch selbst wirkt in Amerika wie in Deutschland. Zum anderen gilt es auf institutioneller Ebene. August Rauschenbusch gestaltet im Sinne seiner deut-schen erwecklichen Prägung die Arbeit der American Tract Society unter den deutschen Siedlern und fördert ihre Zusammenarbeit mit deutschen Traktatge-sellschaften. Er wirbt Kräfte aus Deutschland an, die unter den deutschen Sied-lern in Nordamerika wirken. Seine Tochter und sein Schwiegersohn prägen an zentraler Stelle den Baptismus in Deutschland mit. Andere Schüler August Rau-schenbuschs wirken als Pastoren in Baptistengemeinden in Deutschland.

Diese hier erwähnten Punkte haben nur beispielhaften Charakter. Es könnten noch weitere bei August Rauschenbusch beschrieben werden. Anhand anderer Aus- und Rückwanderer könnte die Kenntnis des Beziehungs- und Wirkungsge-flechtes erweitert und vertieft werden. Doch ist dies ein lohnendes Forschungs-gebiet, das seiner Erschließung noch harret.

11 Hierfür sei auf meine oben erwähnte Dissertation verwiesen.